

Endlösung: 'Ski-Müll-Hochtouren' auf der Deponie anstatt kostspieliger Entsorgung

Kabarett „Kasbrettl“ der Kolpingsfamilie spielte am Freitag im Starnberger Pfarrzentrum St. Maria

Starnberg - Wie entsorgt man fachgerecht einen Teebeutel? Diese Frage klärte am Freitag Professor Dr. Dr. Müller alias Thomas Beigel im Rahmen des „Kasbrettl“-Kabarett-Programmes, das im Starnberger Pfarrzentrum St. Maria zur Aufführung kam. Also, was kann man

nun mit einem gebrauchten Teebeutel noch Sinnvolles anfangen? Der Inhalt kommt auf den Kompost, der Beutel ist verschmutzt und daher reif für den Restmüll, die Papierlasche sollte dem Altpapier zugeführt werden. Aber Vorsicht, zuerst muß noch die Metallklammer entfernt werden!

Wer sich nun einer riesigen Saurei gegenüber sieht, kann es ja dem Professor nachtun und die zerlegten Teebeutelreste in den Mülleimer schmeißen - ob das Sinn der Trennungaktion ist?

Mit dem Müllproblem beschäftigte sich das Kasbrettl,

„obwohl es eigentlich nur unsere Nachbarlandkreise betrifft“, wie es die Moderatorin Antje Kleingärtner-Witte (Babsi Richter) treffend auf den Punkt brachte. Fazit einer „Experten-Diskussion“, bei der die Meinung des anwesenden Alibi-Bürgers (Uwe Grimm) - weil unwichtig - gar nicht erst gehört wurde: Zukunft hat die Müllzerzeugung und nicht die -Vermeidung. Das wundert Sie? Was würden Sie denn von einem Müllpark halten? Das wäre doch sicherlich „die“ Touristenattraktion, bestens geeignet für Ski-Müll-Hochtouren.

Aber nicht nur die landkreis-spezifische Deponie-(End?), „Lösung“ nahm das „Kasbrettl“ aufs Korn, sondern auch - besonders gekonnt - päpstliche Verfügungen. So hatte man etwa Vorschläge für die Pharmaindustrie ausgearbeitet, wie sie trotz der verhüttungsfeindlichen Propaganda des Vatikans den Absatz von Präservativen steigern könnte. Die Verhüterli ließen sich schließlich auch als Luftballon, Sahnespritze oder „Eisbehälter“ in Drinks verwenden. Ebenso über die Stellung der Frau in der katholischen Kirche wußte der



Der Sprecher des „Sender Vatikan“

Sprecher des imaginären Vatikan-Senders alias Hans' Raphael Neues zu berichten. Am Altar solle sie künftig vermehrt eingesetzt werden. Ein Dia klärt das Publikum auf, daß es sich hier um das Putzen desselben handelt.

Weitere Programmpunkte waren das „Starnberger Amtsgericht“, wo man über zwei Rowdies der „Französierten Woche“ verhandelte und der „Stromausfall“, bei dem ein Elektriker die Toten beschwor und sein Lehrmädchen die Störung reparierte. Besonders begeistert waren die Zuschauer allerdings von den „Disharmonists“, einer Männergesangsgruppe, die ihrem Lioriot-schen Vorbild alle Ehre machte - und so wichtige Dinge wie „den kleinen grünen Kaktus auf dem Balkon“ vertonte. „Es gibt nichts, was einen Klempner hemmt“, sangen die sechs harmonischen „Disharmonists“ - und es gab nichts (Politisches, Alltägliches), was das „Kasbrettl“ hemmte, wäre da lediglich hinzuzufügen...

Margot Lautenschlager



„ExpertenV“-Diskussion über das Müllproblem des Lankreises

Fotos: Pool